

Casino – Steuergeschenke

Im April 2016 wurde im Landtag das Geldspielgesetz angepasst. Laut Art. 73/2 wird die Bruttosteuerabgabe auf min. 17,5 Prozent und max. 40 Prozent festgelegt.

In der Schweiz müssen die Casinos min. 40 Prozent und max. 80 Prozent, je nach Spielertrag, versteuern (Progressiver Tarif). Das Casino Bad Ragaz hat im Jahr 2010 42 Prozent Steuern abgeliefert. Das Casino Bern hat 2009–2014 im Schnitt 49 Prozent Steuern bezahlt. Diese Einnahmen fliessen in der Schweiz vollumfänglich in die AHV/IV.

In Liechtenstein wird mit einem Bruttospielertrag von jährlich ca. 20 Millionen Franken gerechnet. Bei minimaler Steuerabgabe von 17,5 Prozent ergibt dies Steuereinnahmen von 3,5 Millionen. Bei minimaler Steuerabgabe von 40 Prozent wie in der Schweiz wären das Steuereinnahmen von 8,0 Millionen. Differenz: Jährlich 4,5 Millionen, die den Casinobetreibern

in den Rachen gestopft werden (Casino-Subventionen).

Wem werden diese ca. 4,5 Millionen jährlich vom Staat geschenkt?

Es sind dies die Casino Austria AG (Grossaktionär Novomatic Gruppe), welche in über 50 Ländern und weltweit in über 1800 Spielbanken engagiert ist, sowie die Casino Admiral AG (2/3 Casino Holding AG – ebenfalls Novomatic – und 1/3 Grand Resort Bad Ragaz AG). Novomatic ist die Nummer 1 in Europa und weltweit grösster Caming-Technologiekonzern mit jährlich 2,3 Milliarden Umsatz.

Dass solche Unternehmen mit diesen Steuergeschenken im FL gerne Casinos betreiben, liegt auf der Hand.

Was heisst das für uns normale Steuerzahler? Das Land verzichtet nach derzeitiger Gesetzgebung jährlich auf ca. 4,5 Millionen an Casinosteuern zugunsten von Millionären und zum Schaden der Landeskasse.

Die Konsequenz, die wir Einwohner dafür bezahlen, ist das Millionen-Sparpaket. Kein Geld für: das Landesspital, seit über 6 Jahren keine teuerungsbedingte Rentenanpassung, vom Ersparten jährlich 4 Prozent als Sollertrag als Erwerb versteuern, auf Pensionen keinen Freibetrag mehr gewährt bekommen.

Die Landesbeiträge für das Gesundheitswesen und die

AHV wurden drastisch gekürzt. Kein oder nur noch wenig Geld für Strassensanierungen, notwendige und lebenswichtige Schutzbauten, Alpwirtschaft, Kitas etc.

Eigentlich wäre es an der Zeit, jetzt eine Gesetzesinitiative zu starten, damit die Stimmbürger entscheiden können, ob die derzeitige Casinosteuer gerecht ist oder ob der Artikel 73/2 des Geldspielgesetzes dahingehend abgeändert werden sollte, dass die Steuer analog der Schweiz erhöht und somit die Steuereinnahmen zugunsten des Landes jährlich um ca. 4,5 Millionen höher ausfallen könnten.

Auf Reaktionen und allfällige Unterstützung aus der Bevölkerung bin ich gespannt.

Franz Schädler
Rossbodastrasse 27, Triesenberg